

| Ausgabe 5
14.05.2020

Spezialausgabe

Betreuungslehrer*innen-News

*Do what
you can,*

*with what
you have,*

*where
you are*

~ Theodore
Roosevelt

Die vorliegende Spezialausgabe ist als Ideen-Buffer für Pädagog*innen gedacht. Angeboten werden diverse Übungen, die insbesondere in der bevorstehenden Phase der Wiederöffnung der Schulen an Bedeutung gewinnen können. Corona hat vieles für Schüler*innen verändert. Bisher Gewohntes hat(te) plötzlich keine Gültigkeit mehr. Zum Neustart an der Schule wäre es daher sinnvoll, vermehrt den Fokus auf Struktur und Orientierung zu legen, auch angesichts neuer Gruppenkonstellationen. Ein ritualisierter Schulalltag kann zur gefühlten Sicherheit beitragen und Orientierung in stürmischen Zeiten bieten.

Wer Appetit hat ist herzlich eingeladen zu gustieren und sich an dem folgenden Buffet zu bedienen.



"Schüler*innen während/ nach der Krise pädagogisch begleiten"



Wissen ist hilfreich, um mit besonders herausfordernden Lebenssituationen besser umgehen zu können. Daher ein paar theoretische Informationen dazu, was eigentlich das Wesen einer Krise ist und wie sich diese äußern kann.

Krisen werden nicht durch Ereignisse ausgelöst, sondern durch die Bewertung von Ereignissen. **Bewertung** erfolgt immer aufgrund von **Glaubenssätzen** und **Vorerfahrungen**. Definitionen zur "Krise" gibt es dazu natürlich sehr viele.

Im psychosozialen Kontext bedeutet eine Krise den **Verlust des seelischen Gleichgewichts**, wenn ein Mensch mit Ereignissen oder Lebensumständen konfrontiert wird, die er im Augenblick nicht bewältigen kann.

Laut „Wikipedia“ äußert sich eine Krise als plötzliche oder fortschreitende Verengung der Wahrnehmung, der Wertesysteme sowie der Handlungs- und Problemlösungsfähigkeiten. Eine Krise stellt bisherige Normen, Erfahrungen,

Ziele und Werte in Frage und hat oft für die Person einen bedrohlichen Charakter. Sie ist zeitlich begrenzt.

Die Schwere hängt von der Resilienz der Betroffenen, der Dauer, der Ressourcen, der Bedeutsamkeit, ... ab. Eine sehr klare Definition hat die Psychologin Frau Mag. Stefanie Zauchner-Mimra in ihrer Online-Fortbildung verwendet:

„Krise bedeutet den Verlust einer Identität, durchläuft 5 Stufen und mündet in eine neue Identität auf einem höheren Bewusstseinsniveau.“

Die 5 Stufen der Krise

1.Stufe	SCHOCK	keine Reaktionen, wie gelähmt, handlungsunfähig Körper-Geist im Schock voneinander „getrennt“
2.Stufe	HANDELN	raus aus Starre, oft überagieren, davonlaufen, um „alte Identität kämpfen“ (Klopapier einkaufen :-), immenser Druck baut sich auf
3.Stufe	EMOTIONEN	Beginn der Verarbeitung, realisieren, dass die alte Identität weg ist -Traurigkeit, Wut, Angst, Panik, Erleichterung/ Schuldgefühle, ... Ausdruck über Gefühle was solchen Eindruck hinterlassen hat
4.Stufe	AKZEPTANZ	„das ist jetzt so“, „wird schon für etwas gut sein“, „hat sicher einen Sinn“; Frage: „Möchte ich die alte Identität wirklich noch?“
5.Stufe	NEU-ORIENTIERUNG	Neustart, Neues hereinlassen, „Wir können den Wind nicht ändern, aber lernen, die Segel neu zu setzen!“ (Aristoteles)

Grounding - Übung "5-4-3-2-1"

Diese Übung dient dazu, dass die Kinder und Jugendlichen im Hier und Jetzt präsent sind. Dies geschieht, indem die Sinne angesprochen werden.

Man braucht:

1 Blatt Papier

1 Stift

Notiere: **5** Dinge, die du im Moment im Klassenzimmer siehst

Notiere: **4** Dinge, die du im Moment hörst

Notiere: **3** Dinge, die du im Moment riechst

Notiere: **2** Dinge, die du im Moment am Körper spürst

Notiere: **1** Ding, das du im Moment schmeckst

Im Anschluss kann darüber ein Austausch stattfinden.

Soziometrische Aufstellung:

Soziometrische Aufstellungen eignen sich, um in kurzer Zeit Positionen, Einstellungen, Erfahrungen von unterschiedlichen Personen sichtbar zu machen. Bei dieser Form der Aufstellung sollen sich die Schüler entlang einer Linie aufstellen. Es werden zwei Pole (trifft zu/trifft nicht zu) definiert, zwischen denen die Schüler*innen sich positionieren, je nachdem, wie sehr eine Aussage für sie zutrifft oder eben nicht. Es bietet sich an, die Linie durch ein Klebeband oder ein Seil zu markieren und die beiden Pole mit einem Plus- und einem Minuszeichen darzustellen.

Man braucht:

Klebeband od.
Seil

Plus- und
Minus-Kärtchen

Für die Zeit nach dem Lockdown könnten zum Beispiel diese oder ähnliche Fragen interessant sein:

Wie froh bist du, dass die Schule wieder geöffnet ist?

(sehr froh – gar nicht froh)

Wie schwer war das Lernen zu Hause für dich?

Wie viel Zeit hast du in letzter Zeit mit Lernen verbracht?

Wie schwierig war es für dich, so viel zu Hause zu sein?

Wie viel Angst hattest du/hast du vor der Corona-Erkrankung?

Wie viel Zeit hast du "online" verbracht?

Wie geht es dir heute/jetzt gerade?

Wie schwer ist dir das Aufstehen heute früh gefallen?

Die Linie sollte lange genug sein, damit die Kinder genug Abstand halten können. Wenn zwei oder mehrere sich gleich weit von den Polen aufstellen wollen,

können sie sich auch auf beiden Seiten in einem ausreichenden Abstand zur Linie aufstellen. Die Aufstellung muss nicht kommentiert werden. Hinterher können Lehrer*innen und/oder Schüler*innen beschreiben, was ihnen aufgefallen ist.

Eine Variante könnte auch sein, dass statt der physischen Positionierung Namenskärtchen oder kreisförmige Schilder mit den persönlichen Initialen entsprechend gelegt werden.

Stimmungsbild mit Hausschuhen (Schlafensoziogramm)

Im Sesselkreis kann auf einfache Art und Weise das Befinden aller Schüler*innen abgefragt und sichtbar gemacht werden. Der Mittelpunkt des Kreises wird durch einen symbolischen Gegenstand (Kerze, Blume, ...) markiert.

Dann fragt die Lehrperson die Schüler*innen nach ihrem Befinden und erklärt, dass die Kinder ihre Antwort durch die Position Ihres Hausschuhs ausdrücken können. Je näher zur Mitte ein Kind seinen Hausschuh (auf einer gedachten Linie von seinem Sessel zum Mittelpunkt) abstellt, desto wohler fühlt es sich.

Die Beantwortung der Frage mit Hilfe des Hausschuhs erfolgt schweigend nacheinander reihum im Kreis und soll von niemandem kommentiert werden. Erst wenn alle ihren Hausschuh positioniert haben, wird das entstandene Stimmungsbild zunächst allgemein beschrieben. Die Frage dazu könnte lauten: "Was fällt euch auf?"

Jeder kann, aber niemand muss sich zu seiner Positionierung äußern. Oft führt die Möglichkeit, sein Befinden auszudrücken, schon zu einer Entlastung und es entsteht der Wunsch, die eigene Position noch einmal zum Besseren zu verändern. Diese Übung kann auch Ausgangspunkt für ein Gespräch sein, welche persönlichen Strategien die Kinder zum Umgang mit Stress und schwierigen Gefühlen kennen.

Unsere Ressourcen



Schüler*innen können auch voneinander lernen, wie man sich in schwierigen Situationen helfen kann. Sie erfahren dabei, dass auch andere Probleme haben oder mal „schlecht drauf“ sind und üben, wie man anderen Tipps geben kann. So erweitern Sie ihre Ressourcen und stärken ihre Resilienz.

Ausgangspunkt könnte ein Bilderbuch z.B. zum Thema Angst sein (s. Bücherliste), mit dem die Schüler*innen eingestimmt werden, darüber nachzudenken, was ihnen gut tut, wenn es ihnen mal nicht so gut oder vielleicht

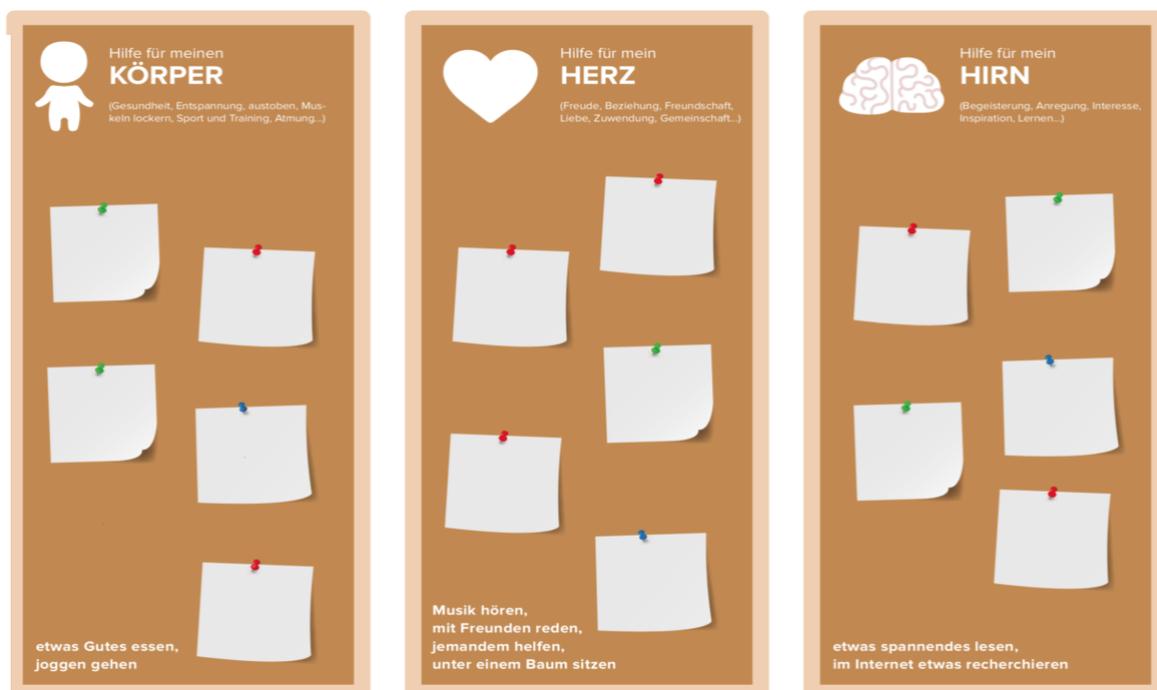
sogar ganz schlecht geht. Ganz konkret können sie auch überlegen, was ihnen in den letzten Wochen geholfen hat, mit der Situation zurechtzukommen.

Die Schüler*innen schreiben jeden Gedanken einzeln auf große Post-its, bei jüngeren Kindern kann die Lehrkraft sammeln und aufschreiben. Damit die Ideen zu fließen beginnen kann es auch hilfreich sein, ein paar Beispiele aus dem eigenen Erleben vorzubereiten.

Nach und nach heften die Kinder ihre Post-its in einer großen "Körper-Herz-Hirn" -Tabelle (s.u.) in die passende Kategorie.

Materialien: Stifte, Plakat mit „Körper-Herz-Hirn“-Tabelle, (sehr große) Post-it-Zettel

Quelle: Flucht und Trauma im Kontext Schule.
Handbuch für Pädagoginnen. UNHCR Österreich, Wien 2018



Tipp: Die Schüler*innen geben hier ihre ganz persönlichen Lösungsstrategien preis. **Es gibt daher keine falschen Antworten**, die Zuordnung der einzelnen Post-its wird nicht korrigiert. Fragen sie gegebenenfalls nach, wie es gemeint ist, und akzeptieren sie alle Antworten.

Gut zu kombinieren ist das Ressourcenplakat mit der Gefühlsuhr (s.u.) oder einem Stimmungsbarometer. Immer wenn die Stimmung "im Keller" ist kann eine Strategie vom Ressourcenplakat hilfreich sein.

Worldcafe in Kombi mit den 3 Häusern

Das 3-Häuser-Modell gibt einen strukturierten Rahmen vor, mit einem Kind oder einer/m Jugendlichen über deren/dessen Wünsche, Sorgen und Ängste zu sprechen.

Es kann auch als Grundlage für ein Elterngespräch verwendet werden, um das Vertrauen der Eltern in die Arbeit von Pädagoginnen und Pädagogen zu stärken, da transparent wird, dass nicht nur über Probleme, sondern auch über positive Dinge, Wünsche und Hoffnungen für die Zukunft, ...gesprochen wird.

Gemeinsam mit dem Kind/Jugendlichen wird je ein Haus auf einen Bogen Papier gezeichnet ODER alternativ können für das "World-Cafe", die drei Häuser inkl. Satzanfänge bereits auf großen Papierbögen vorbereitet sein.

- 1. Haus der Sorgen**
- 2. Haus der guten Dinge**
- 3. Haus der Träume/Wünsche**

Wichtig ist, möglichst viele Wahlmöglichkeiten anzubieten:

- Worte oder Zeichnungen verwenden
- selbst schreiben lassen oder das Schreiben übernehmen
- selbst entscheiden lassen, mit welchem Haus das Kind /der/die Jugendliche beginnen möchte, ...

Bildkarten als Gesprächsanlass

Bildkarten eignen sich hervorragend, um mit Kindern ins Gespräch zu kommen. Sie bauen Metaphern auf, wodurch es einfacher wird mit den eigenen Emotionen in Kontakt zu kommen und darüber zu sprechen. „Bilder sagen mehr als tausend Worte“.

Unterschiedliche Bilder werden großflächig im Raum aufgelegt. Die Kinder werden dann eingeladen, in einer Stillezeit die einzelnen Bilder zu betrachten. Anschließend werden sie aufgefordert sich ein Bild auszusuchen, das aus ihrer Sicht am besten zur Situation (z.B. Homeschooling) passt. Es können folgende Fragen gestellt werden:

- „Was siehst du in dem Bild?“
- „Was passiert da gerade?“
- „Was ist es, was dich anspricht?“
- „Welche Gefühle kommen in dir hoch?“
- „An was erinnert es dich?“
- „Was möchtest du erzählen?“

Sätze vervollständigen



- Durch die Corona-Zeit habe ich gelernt ...
- Ich möchte diese Erfahrungen nutzen um ...
- Ich habe festgestellt, dass ich ...
- Ich habe mich während der Krise öfters gefragt ...
- Ich mache mir Sorgen, dass ...
- Als ich so viel zuhause sein musste, habe ich meist ...
- Der Kontakt zu meinen Verwandten oder Freunden sah bei mir so aus, dass ...
- Beim Home-schooling machte ich die Erfahrung, dass ...
- Ich war froh, dass ich während der Coronakrise ...
- Von den weiteren Schulwochen wünsche ich mir ...
- Die Regeln in der Schule haben sich dahingehend verändert, dass ..
- Es wird mir noch schwerfallen, dass ...
- Am meisten freue ich mich auf ...

Ritualisierung einer Gesprächsrunde

- Ein Sesselkreis wird gebildet.
- Jede*r Schüler*in hat im Sesselkreis einen fixen Platz. Das schafft zusätzlich Orientierung und Sicherheit.
- Die Koboldgeschichte kann zur Einführung der Gesprächsrunde dienen
- „Stellt euch einmal vor, was mir heute passiert ist. Ich komme heute früh in die Schule und auf meinem Schreibtisch sitzt ein kleiner Kobold mit einem Säckchen in der Hand. Ich bin natürlich neugierig und möchte wissen, was in dem Säckchen ist. Der Kobold überlässt mir das Säckchen bereitwillig, ich öffne es, und was denkt ihr, ist drin?“ (Die Kinder können nun raten. Das Säckchen wird geöffnet und der Stein wird herausgenommen.)
„Außerdem lag dieser Brief beim Säckchen.“ Vorlesen: *„Ich bin ein Redestein und nur die Person, vor deren Füße ich liege, darf sprechen.“*
„Ich wollte den Kobold fragen, was es damit auf sich hat, aber als ich wieder aufblickte, war der Kobold verschwunden. Nun habe ich das Säckchen und dachte, wir probieren das mal aus.“
- Nun können Schüler*innen sprechen und die Lehrkraft hat einen Rahmen geschaffen, um das Befinden der Kinder zu explorieren, Geschichten vorzulesen ...

- Idealerweise wird dieses Ritual in den Schulalltag implementiert und von einem Abschlussritual am Ende des Schultages, welches wieder im Sesselkreis stattfinden kann begleitet.
- Der Sesselkreis bietet sich gut an, da hier mittels unbesetzter Sessel die erforderliche Distanz zwischen den Kindern gehalten werden kann.

Klassenbriefkasten



Manchmal fällt es Kindern schwer, in der Gruppe über jene Dinge zu sprechen, die ihnen Kummer, Sorgen oder Ängste machen. Nicht nur in Krisenzeiten ist es von großer Bedeutung für jede Stimme einen passenden Rahmen zu schaffen. Beim Klassenbriefkasten können Kinder ihre Themen aufschreiben und die Briefe dann in den Kasten einwerfen. Diese werden regelmäßig von der Lehrperson gelesen und schließlich in passenden Settings bearbeitet.



Tip: Im Internet findet man kreative Ideen zur Gestaltung von "Kummerkästen".

Bewegungsspiel „Wut im Bauch“



Bei der Auseinandersetzung mit Gefühlen ist es bedeutend, auf den empfindsamen Leib bezugzunehmen. Das beschriebene Bewegungsspiel ermöglicht eine leibliche Auseinandersetzung mit den Gefühlen Wut und Zorn. Idealerweise wird das Spiel im Freien durchgeführt.

- Die Schüler*innen stellen sich vor, dass sie Wut im Bauch haben.
- Sie stampfen langsam, dann immer schneller.
- Ihre Hände werden zu Fäusten.
- Sie fuchteln mit den Armen.
- Der Körper bebt vor Wut.
- Das Gesicht ist vor Wut verzerrt.
- Die Augen sprühen vor Zorn.
- Dazu erfolgt der Sprechgesang:
- „*Wabuh, Wabuh, Rump, Rump, Kralle, Kralle, bum*“
- Die Bewegungen werden dem Sprechgesang angepasst; eine Synchronisation findet statt.

- Die Bewegungen werden schneller, der Gesang lauter, bis alles mit einem Schrei endet und die Kinder erschöpft zu Boden sinken.

Gefühlsuhr

- Schüler*innen basteln ihre persönliche Gefühlsuhr.
- Entweder werden vorgefertigte Bilder, welche jeweils für ein Gefühl stehen, aufgeklebt oder es werden Fotos von den Schüler*innen gemacht, welche Gefühle mimisch darstellen.
- Jede*r klebt die persönliche Gefühlsuhr an den Tisch und hat so die Möglichkeit, die aktuelle Gefühlslage darzustellen.

Material: Pappteller, Musterklemmen, Tonpapier ...

Große Freude, kleiner Ärger, stummer Fisch

Mit dieser Übung können Gedanken zur Reflexion in Fluss kommen. Das Erkennen und Aussprechen kann hilfreich sein, die Vergangenheit zu bewältigen und positiv in die Zukunft zu schauen.

Material: Zettelchen mit Nummern je nach Anzahl der TeilnehmerInnen in zweifacher Ausführung

Schüler*innen sitzen mit Abstand im Kreis. Jeder/jede zieht sich zuerst einen Zettel mit einer Nummer (für die spätere Abfolge).

„Erinnert euch an eine Situation in der Corona-Zeit, die mit Freude und Spaß verbunden ist.“

Erinnert euch auch an eine Situation in der Corona-Zeit, die mit Ärger oder Wut verbunden ist.“

Die Lehrkraft beginnt mit der Schilderung von zwei Situationen, damit die Schüler*innen sehen, wie die Übung gemeint ist. (z.B.: “ Ich habe jeden Sonntagabend mit meinen Kindern über Skype gesprochen. Das war schön. Einmal wollte ich Pizza machen und der Teig ist nicht aufgegangen, da hab ich mich geärgert.”)

Dann zieht die Lehrkraft einen Zettel mit einer Zahl, welcher bestimmt, wer als nächstes dran ist.

Wenn jemand keine Situation schildern möchte, sagt er/sie: „Ich bin ein stummer Fisch.“

Paarinterview

Schüler*innen werden in Paare aufgeteilt (z.B durch Ziehen von Memorybildern, ...).

Die Paare sitzen sich mit Abstand gegenüber. Nun haben die Paare jeweils 5 Minuten Zeit, sich gegenseitig zu interviewen.

Mögliche Interviewfragen könnten sein (können als Handzettel ausgeteilt werden und bei Bedarf zu Hilfe genommen werden, oder):

Die Fragen beziehen sich auf die Tätigkeiten während der Zeit zuhause und auf die Zeit, die nun folgt.

- Welchen Film hast du zuletzt gesehen?
- Hast du ein Buch oder ein Heft gelesen, das dir gefallen hat?
- Hattest du Kontakt mit Freunden, und wie?
- Hat dir das Lernen in der Corona-Zeit gefallen?
- Was war für dich nervig am Online-Lernen?
- Worauf hast du dich am meisten wieder gefreut?
- Hattest du oft Streit?
- Was hat dir an der Zeit gefallen?
- Welchen Ort möchtest du so bald wie möglich wieder besuchen?
-

Die Lehrkraft ist Wächter*in der Zeit und gibt nach 5 Minuten ein Signal. Die Zeit kann natürlich an die jeweilige Klassensituation angepasst und verlängert oder verkürzt werden.

In einer Abschlussrunde präsentieren die Paare ihre gesammelten Informationen.

Körpersprache-Übung:

Was sagt diese Körperhaltung aus?

Mit dieser Übung kann Kindern die Möglichkeit eröffnet werden, gerade in Zeiten mit Hygienevorschriften wie dem Tragen von Masken, Mimik und Gestik zu erlernen, zu deuten und zu nutzen.

Material: Fotokarten oder Wortkarten

Fotokarten können für den Gebrauch in der eigenen Klasse als Kopiervorlage dem unten angeführten Trainingsprogramm “Kraass korrekt” entnommen werden. Auf den Fotos sind folgende Gefühle dargestellt:

- traurig/ niedergeschlagen
- fragend/ nicht verstehend
- abgewandt/ beleidigt
- nachdenklich/ in sich gekehrt
- abwehrend/ auf Distanz haltend
- fröhlich/glücklich
- aufmerksam/ interessiert / neugierig
- wütend/ zornig
- skeptisch/ misstrauisch

Fotos liegen verdeckt auf dem Boden. L. dreht ein Foto um und versucht, die abgebildete Haltung darzustellen. Schüler*innen versuchen nun die Haltung nachzuahmen und die Empfindungen dabei zu benennen. Leitfragen dazu: “Wie fühlt ihr euch?” “Welches Wort könnte passen?”

Variationen:

Variante 1: Wenn keine Fotos vorhanden sind, kann die Übung auch mit Wortkarten gemacht werden.

Variante 2: Schüler*innen wählen spontan eigenständig ein Gefühl, welches sie vor der Gruppe darstellen, und das die Gruppe nachzuahmen und zu erraten versucht.

Gefühle ausdrücken

Mit dieser Übung kann unter anderem das Bewusstsein dafür geschärft werden, dass wir mit unserem Augenausdruck Gefühle darstellen und verstärken können, was einerseits das Wahrnehmen unserer Gefühlsempfindungen schärfen kann und andererseits die Begegnungen mit Maske interessanter, spannender und aufmerksamer machen kann.

Material: Karten mit Wörtern zu Gefühlen und Haltungen

Angst Empörung Freude Entspannung
 Hass Anspannung Wut Erleichterung
 Traurigkeit Jubel Überraschung
 Enttäuschung Zufriedenheit Stolz

Die Karten mit den Gefühlen sind verdeckt in der Mitte. Eine Person steht auf, dreht eine Karte um und versucht diese in Körpersprache und Mimik darzustellen und dabei bewusst auf den Augenausdruck zu achten. Die anderen versuchen dies nachzuahmen und das Gefühl zu erraten. Im Anschluss könnten Situationen ausgetauscht werden, die diese Gefühle und Haltungen erzeugen.

Legebild mit Naturmaterialien “LandArt”

Beim spielerischen Gestalten mit gesammelten Naturmaterialien entstehen Bilder, die tiefer, aber auch spielerischer Ausdruck unserer Seelenbilder sein können. Fernab von Worten können so Gedanken, Empfindungen oder innere Befindlichkeiten zum Ausdruck gebracht werden. Auch die Vergänglichkeit all dessen, was ist, wird transportiert. Am Ende des Spiels steht nämlich das Loslassen. Die Naturkunstwerke werden dem Wind, dem Regen, der Zeit, dem Vergehen überlassen. Was bleibt, ist die tiefe eigene Verbundenheit und die Reflexion des Erlebten, sowie die Fotodokumentation.

www.medienkindergarten.wien
www.bodenseewellen.blog



Five-finger-feedback an sich selbst

Diese Übung eignet sich als Anregung für Schüler*innen und Lehrer*innen für ein abendliches Reflexions-Ritual. Jeder Finger einer Hand wird mit einer Frage belegt.

Die Fragen sollten darauf abzielen, mit positiven Erinnerungen und Gefühlen an den zurückliegenden Tag einzuschlafen.

Vorschläge:

- Daumen: Was war heute gut? (Begegnungen, Ereignisse, Gespräche)
- Zeigefinger: Was war heute das Beste am Tag?
- Mittelfinger: Was war heute nicht gut?
- Ringfinger: Was wünsche ich mir für morgen?
- Kleiner Finger: Was ist mir heute gut gelungen?

Variation: Five-finger-feedback als Ritual am Ende des Schultages, bevor die Kinder nachhause entlassen werden. Die Finger könnten im Hinblick auf den Unterricht mit folgenden Sätzen belegt werden:

- Daumen: Das ist mir heute gut gelungen?
- Zeigefinger: Darauf sollte ich morgen besser achten!
- Mittelfinger: Das ist mir heute nicht gut gelungen.
- Ringfinger: Das wünsche ich mir für morgen.
- Kleiner Finger: Das ist heute zu kurz gekommen.

Auf die Klassengemeinschaft achten

Das Prinzip der „Verdünnung“ bedeutet, dass sich die Kinder auch in den letzten Schulwochen des Jahres immer nur in Halbgruppen sehen. Einige Ideen, wie die Klassengemeinschaft trotzdem erhalten bleiben kann:

- Einmal in der Woche trifft sich die ganze Klasse weiterhin zu einem online-meeting, um sich auszutauschen.
- Eine Idee für den Klassenbriefkasten: Die Kinder der Gruppe A können den Kindern der Gruppe B kleine Nachrichten schreiben. (Vorsicht! Im Sinne der Hygienevorschriften müssten diese Nachrichten in kleine Klarsichthüllen gesteckt werden – diese können dann vom „Klassenbriefträger“ (ein neuer Klassendienst) mit Desinfektionstüchern abgewischt werden und z.B. in Postfächer verteilt werden. Jedes Kind könnte an seinem Platz so ein Postfach in Form einer Küchenpapierrolle haben.
- Eine „analoge“ Klassenpinnwand mit Fotos von den Aktivitäten der jeweiligen Gruppen könnte entstehen und immer wieder neu gestaltet werden.
- Beide Gruppen könnten Geschichten schreiben, diese austauschen und sich dazu schriftlich Feedback geben.
- Wenn Sitzplätze nun abwechselnd genutzt werden, so könnten die Kinder z.B. eine Zeichnung für ihren „Sitzzwilling“ gestalten

Literaturempfehlungen

... für die NMS:

U. Bomba, M. Gesch, C. Kersting, U. Schnafel: Krass korrekt! Soziale Kompetenzen stärken und trainieren - Übungen für Schule und Jugendarbeit.

... für die VS:

Claudia Edermaier: Die kranke Elfe.

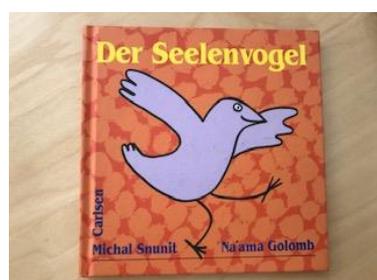
<https://www.maerchenzauber.com/krank-elfen-niedrige-aufloesung.pdf>

Ein gratis E-Book, das eine Geschichte über eine Elfe erzählt, die eine Maske tragen soll.



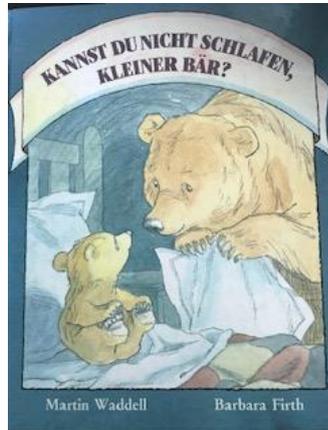
N. Golomb, M.Snunit: Der Seelenvogel

“In der Seele, in ihrer Mitte, steht ein Vogel auf einem Bein. Der Seelenvogel. Und er fühlt alles, was wir fühlen.” Ein Buch über Gefühle...



B. Firth, M. Waddell: Kannst du nicht schlafen, kleiner Bär?

Umgang mit Angst, Einschlafschwierigkeiten, Hilfe durch Eltern, ...



H. Janisch, S. Leffler: „Ich hab ein kleines Problem“, sagte der Bär

Umgang mit Angst, Einsamkeit, Unverständnis, Hilfe durch Freunde, ...



Rafik Schami, Kathrin Schärer : „Hast du Angst?“, fragte die Maus.

Keine Ahnung hat die kleine Maus Mina davon, was Angst ist. Dabei haben doch alle Angst. So macht sie sich auf den Weg und fragt nach: Beim Löwen, beim Nilpferd, bei Stinktief, Igel, Grille und Schildkröte. Keiner kann ihr weiterhelfen. Doch dann hört sie hinter sich etwas zischeln. Eine Schlange!!!

Katja Reider, Thorsten Saleina: Fritzi Furchtlos. Von einer, die auszog, das Fürchten zu lernen.

Die Ziegen können es nicht fassen: Fritzi, das junge Zicklein, hat vor rein gar nichts Angst! Das ist nicht nur nicht normal, sondern außerdem gefährlich! Und zwar für die ganze Herde. Also zieht Fritzi los, um das Fürchten zu lernen ... und erlebt dabei die größte Überraschung ihres Lebens!

Weitere spannende Anregungen

<https://trimum.de/start/musik-auf-abstand/schule>

<http://schulpsychologie.nrw.de/schule-und-corona/lehrkraefte/index.html>

<https://fridaundfred.at>

www.jugendportal.at/corona